

Zum Tag der Volksabstimmung vor 70 Jahren, am 10. April 1938

Nach der Eingliederung Österreichs an das Deutsche Reich am 13. März 1938 war für den 10. April eine Volksabstimmung angesetzt. Eine wahre Propagandaschlacht wurde inszeniert, um ein Sensationsergebnis zu erzielen. Junge Arbeiter konnten im Rahmen des KdF (Kraft durch Freude) eine Woche gratis nach Düsseldorf fahren. Sie kehrten begeistert von diesem Urlaub, den sie sich nie hätten leisten können, zurück. In Landeck löste eine Kundgebung die nächste ab, und immer waren zahlreiche, interessierte Mitbürger anwesend. Appelle in den Betrieben machten die Belegschaften mit den Zielen des Nationalsozialismus vertraut. Am 1. April traf der „Reichswerbezug der deutschen Technik“ am Bahnhof ein, der in einer Ausstellung die Leistungskraft und den technischen Fortschritt der deutschen Wirtschaft demonstrierte. Als am 5. April 1938 der Führer nach Innsbruck kam, waren unter den 150.000 begeisterten Zuhörern auch viele Landecker mit man mit einem Sonderzug in die Landeshauptstadt gebracht hatte. Einem Gratis-Eintopf-Essen am 7. April unter dem Titel „Tag der Volksgemeinschaft“ war ein durchschlagender Erfolg beschieden. Zwei Tage vor der Volksabstimmung hielt Bayerns Ministerpräsident Siebert in Landeck eine Rede. Der 9. April war der „Tag des Großdeutschen Reiches“. Die Häuser waren beflaggt und mit Girlanden geschmückt, Formationen der Partei (SA, HJ und BDM) zogen unter klingendem Spiel der Stadtmusikkapelle durch die Stadt. Die Übertragung der Rede Adolf Hitlers auf dem Postplatz mit einem Fackelzug nach Bruggen bildete den krönenden Abschluß des Tages.



Das Gratis-Eintopfessen am 7. April 1938 anlässlich des „Tages der Volksgemeinschaft“ war lebhaft besucht



Kundgebung am Postplatz am Vorabend der Abstimmung. Am Plakat über der Eingangstüre zum Postamt ist nur das „Ja“ zu lesen. Die Girlande überdeckt den Satz: Wir danken dem Führer mit

Am 10. April weckten Böllerschüsse die schlafende Bevölkerung, und die Stadtmusikkapelle zog mit Marschmusik durch die Straßen. Bereits um 7 Uhr strömten die Wähler zu den Wahllokalen. Die Abwicklung des Referendums entsprach allerdings nicht dem heutigen Standard. Die Frage lautete: *Bist Du mit der am 13. März vollzogenen Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich einverstanden und stimmst Du für die Liste unseres Führers Adolf Hitler?* Ein großer Kreis war für das „Ja“ vorgesehen und nur ein wesentlich kleinerer für das „Nein“. Zudem war der Ablauf nicht geheim. Auf den 2.765 abgegebenen Stimmzetteln hatten nur 18 Wahlberechtigte das „Nein“ angekreuzt. Da man ihre Namen kannte, hatten sie in der Folge mit Repressalien zu rechnen. Im Wahlkreis Perfuchs betrug sowohl die Wahlbeteiligung, als auch das Wahlergebnis hundert Prozent.

Selbst wenn die Abstimmung ohne die vorhergehende, erdrückende Propaganda und in geheimer Abstimmung erfolgt wäre, hätte eine überwältigende Mehrheit der Bevölkerung mit „Ja“ gestimmt. Denn vom „Arbeitsbeschaffungsprogramm“, das die Arbeitslosigkeit fast über Nacht beseitigt hatte, profitierte die gesamte Bevölkerung und linderte ihre Not. Zudem herrschte schon bisher das diktatorische System des Austrofaschismus. Die fehlenden demokratischen Rechte waren offenbar nicht ausschlaggebend. In der festen Hoffnung auf eine bessere Zukunft schritten die Mitbürger damals zur Urne und gaben mit dem Willen, auch gute Deutsche zu sein, dem Regime ihre Zustimmung. Und nur die Allerwenigsten hatten eine Ahnung von den in Deutschland bereits herrschenden Gewaltexzessen gegen mißliebige Personen und von Kriegsvorbereitungen.

Nach dem Desaster von 1945 wollte allerdings niemand dabei gewesen sein.

Quelle: DDr. Roman Spiss: Landeck 1918-1945, Schlernschrift Nr. 307

Fotos: Stadtarchiv

Text: Georg Zobl



Aufstellung zum Fackelzug am Vorabend zur Volksabstimmung. Am 10. April 1938, nach dem erfolgreich durchgeführten Referendum veranstaltete die Partei erneut einen Fackelzug durch die Straßen Landecks